

Beeindruckend war die Souveränität

Dezent, vielseitig und vielfarbig steuerte Harry Alt jeweils das rhythmische I-Tüpfelchen bei und rüstete das teils vielstimmige Klanggemenge groovig ein. Auch Bernhard Funk, der seinen dunkel-klangvollen Kontrabass-Ton in Hommage an das Pop-Original „People make the world go round“ per Fußpedal einem 1970er-Klangdesign unterzog, gab ein wunderbar sonores, unaufdringliches 1A-Fundament.

Beeindruckend war aber auch die nonchalante, manchmal fast zu routinierte Souveränität der Musiker und ihre enorme musikalische Bandbreite zwischen smooth, swingend und pulsierend, die keine Enge spüren ließ. Im Gegenteil wurde das zweistündige Programm zur spannenden Reise durch die Welt der jazzigen Adaptionen von Pophits, die den originalen Charakter teils verstärkten, teils abmilderten, die aber immer etwas Neues daraus mixten.

SAMSTAG, 15. JANUAR 2011 NUMM 1

Ein Fisch in poppigem Gewässer

„Popuptojazz“
im Parktheater

VON STEPHANIE KNAUER

Die Idee liegt nahe: Pop zu verjazzen kommt einem Besuch bei Verwandten gleich und hat den Vorteil, dass diese Fusion zumindest von Haus aus gut funktioniert. Bei „Popuptojazz“ gefiel vor allem, wie die Band das gemacht hat. Am Donnerstag stellte das Augsburger Quintett beim Konzert im Parktheater seine erste CD vor. Die hochkarätige Besetzung garantierte reines Hörerglück: Jazzsängerin Agnieszka Hekiert bezauberte mit Charme, Bühnenpräsenz und stimmlichem, vereinzelt nicht ganz treffsicherem Samt. Sie erinnerte durch gekonnte Stimmfärbung an die Sänger der gecoverten Popnummern, ging lässig-lustvoll aus sich heraus und groovte in den Instrumentalparts kräftig mit – zunächst eine Prise zu viel, in der zweiten Programmhälfte dann dosiert.

Ein nahtloses Wechselspiel mit dem Mann am Klavier

Saxofonist Kay Fischer, Ruhepol auf der Bühne, zeigte ebenfalls einen schönen, weichen Ton und steigerte sich mit faszinierend routinierter Meisterschaft und langem Atem von getragenen Kantilenen bis zum exaltierten Auf und Ab. Sein nahtloses Wechselspiel mit dem Mann am Klavier zum Einstieg war ein Höhepunkt des Abends: Matthias Bublath las dem namhaften Saxofonisten von gegenüber die musikalischen Phrasen buchstäblich vom Mundstück ab.

Der inzwischen in New York lebende Pianist, der am Flügel und Edel-Keyboard spielte, fesselte durch Virtuosität und Einsatz. Bublath bewegte sich in der Popjazz-Materie wie ein Fisch im Wasser, traf mit seinen Einwüfen und Klangeffekten den passenden Ton, der vom Drummer punktgenau und goldrichtig gestützt wurde.